Nr. 7 August 1980

Salecina

Herausgegeben von der Stiftung Salecina, Orden Dent, Postfach 10, 7516 Maloja / Erscheint mindestens 4x im Jahr / Verantwortlich: Amalie Pinkus-De Sassi. / Druck: Fotodirekt ropress Zürich. / Jahresabonnement 10 Franken. / Postcheck-Konto Chur 70-11229

Salecina intern

Diesen Sommer sind in Salecina drei Stellen besetzt, in die sich sechs Hüttenwarte teilen: Anna Ratti, Anna Köhl, Beat Stöckli, Maria Rohner, Peter Woodtli, Andres Zumbrunn.

Bis Mitte September ist Salecina besetzt. Nachher finden Einzelpersonen und kleinere Gruppen noch freie Plätze. Für ruhiges Arbeiten und Entspannen ist Salecina im November besonders geeignet. Wie immer: Sich erkundigen und voranmelden.

Der Uebernachtungspreis beträgt in Salecina (abgesehen von den Wintermonaten) seit Jahren 18 Franken. Im Hinblick auf den kommenden Umbau bitten wir unsere Gäste, diesen Betrag wenn möglich auf 20 Franken aufzurunden. Auch Spenden freuen uns natürlich.

Wer von Salecina gelungene Fotos oder Zeichnungen besitzt, soll uns doch bitte eine Kopie schicken – für die Illustration des Mitteilungsblattes und für eine Fotowand in Salecina.

Im Juni und Juli hat eine Anzahl von Salecina-Gästen den Bergeller Bauern beim Heuen geholfen und dabei Leute und Probleme eines Berggebietes kennengelernt.

Mitte Jahr haben wir jenen Leuten Rechnungen geschickt, die ihr Abonnement für 1980 noch nicht bezahlt haben. Falls es jemand vergessen haben sollte: Man kann es immer noch nachholen.

AZ Zürich 8021

Absender: Stiftung Salecina, 7516 Maloja

Hüttenwarte Andres Zumbrunn, Anna Ratti, Peter Woodtli, Maria Rohner, Beat Stöckli

Liebe Salecinesen

Im Juni hat die Stiftung bei der Gemeinde Stampa das Gesuch für den Stallausbau eingereicht. Wir hoffen, bereits in der nächsten Ausgabe über die Baubewilligung berichten zu können. Dann werden wir auch die Pläne umfassender vorstellen.

Hier zur Erinnerung nur soviel: Mit der Verlegung der Schlafräume in den heute leerstehenden Stall erreichen wir – bei gleichbleibender Bettenzahl! – zweierlei: 1. mehr Arbeitsräume für Seminare, 2. komfortablere Schlafräume.

Entgegen anderslautenden Gerüchten ist übrigens nicht vorgesehen, nur noch Zweier-Schlafstellen für kleinbürgerliche Rückzüge einzurichten. Das flexiblere Angebot (grosse, mittlere, kleine Schlafräume) wird jedoch Salecina attraktiver machen, beispielsweise für Familien mit Kindern.

Der geplante Umbau wird die Stiftung vermutlich rund 150'000 Franken kosten. In der nächsten Ausgabe werden wir Euch Finanzierungsvorschläge unterbreiten. Der preisgünstige Ausbau ist nur möglich, weil wir möglichst viele Arbeiten selbst erledigen. Für den Sommer 1981 werden Facharbeiter gesucht, die gegen Kost und Logis mitarbeiten.

*

Die Aufenthaltsqualität in Salecina wird schon jetzt verbessert, insbesondere für Bildungsveranstaltungen (siehe dazu die Beiträge in dieser Nummer):

- Eine Gruppe von Mailänder Gästen hat eine ganze Reihe von Verbesserungen vorgeschlagen und teilweise bereits realisiert.
- Der oberste Schlafraum kann jetzt auch wahlweise für Gruppendiskussionen genutzt werden.
- Die technische Ausrüstung wird verbessert. Die Stiftung hat eine Videoanlage angeschafft, die gegen eine bescheidene Mietgebühr auch an den Schulen im Bergell zur Verfügung steht.

*

Am 4. Juli konnte unsere Stiftungsratspräsidentin Amalie Pinkus-De Sassi ihren Geburtstag feiern. Wer Amalie kennt, wird kaum glauben, dass es der 70. war. Wenn doch alle Leute so jung bleiben würden! Ganz herzliche Gratulation, Amalie.

Amalies Familie stammt aus einem Tessiner Bergdorf. Seit Jahrzehnten ist Amalie eng mit der Arbeiterbewegung verbunden. Besonders intensiv ist sie heute in der Frauenbewegung engagiert. Seit der Errichtung unserer Stiftung ist Amalie unsere Präsidentin – und gleichzeitig der ruhende Pol im Stiftungsrat. Mit ihrer bescheidenen, liebenswürdigen Art hat sie schon manche Diskussionswogen geglättet und aufeinanderprallende Geister gezähmt (inklusive Ehemann Theo). Wir hoffen alle, dass das Amalie noch lange bei guter Gesundheit tun kann.

Die "Salecina"-Gruppe

n° 7 Agosto 1980

Salecina

Pubblicato dalla Fondazione Salecina, Orden dent, casella postale 10, 7516 Maloggia. /almeno 4 numeri all'anno. / responsabile: Amalia Pinkus-De Sassi. / Stampa: Fotodirekt ropress Zurigo. / Abbonamento annuo Fr. 10. - / Conto postale 70-11229 Chur

Salecina dall´interno

Quest'estate al Salecina sono occupati tre posti. Se li dividono i guardiani Anna Ratti, Anna Köhl, Beat Stöckli, Maria Rohner, Peter Woodtli e Andres Zumbrunn.

Salecina è completo fino alla metà di settembre. In seguito ci sarà ancora posto per persone singole e piccoli gruppi. Il mese di novembre si adatta particolarmente per un soggiorno tranquillo. Comunque, sempre informarsi ed annunciarsi a tempo.

Da anni il prezzo di pernottamento + vitto ammonta a Fr. 18.-- (eccetto nei mesi invernali). In vista della prossima riattazione della stalla preghiamo i nostri ospiti di arrotondare, se possibile, tale importo a Fr. 20.--. Donazioni ci fanno naturalmente sempre piacere.

Chi possiede fotografie e disegni di Salecina è invitato a volercene inviare una copia. Serviranno per illustrare il gazzettino e per un'esposizione al Salecina.

A giugno e luglio alcuni ospiti di Salecina hanno aiutato i contadini bregagliotti a fare il fieno, di modo che hanno potuto conoscere in parte gente e problemi di una regione di montagna.

Gli abonnati che non hanno ancora pagato il gazzetino per il 1980, sono pregati di farlo.

Fondazione Salecina, 7516 Maloggia

AZ Zürich 8021

Settimana di gite in montagna 1979, La Margna

Stimati bregagliotti, cari amici di Salecina

La Fondazione, nel mese di giugno ha inoltrato la domanda di riattazione della stalla al comune di Stampa. Nel prossimo numero speriamo di potere informare sul permesso di costruzione. Sarà anche la occasione per presentare i piani in modo più ampio.

Intanto solo questo: Con il trasloco della zona-notte nella stalla (il numero dei posti letto rimane uguale!) creiamo più posti per i seminari e dormitori più confortevoli.

Non corrisponde al vero che si vogliano creare solo stanze a due letti, per ritiri piccolo-borghesi. L'inserimento di camere grandi medie e piccole farà diventare il Salecina più attraente, per esempio per famiglie con bambini.

La progettata riattazione verrà a costare alla Fondazione un 150'000 Franchi. Nel prossimo numero vi informeremo sulle proposte di finanziamento. Sarà possibile contenere le spese della riattazione, perchè possibilmente tanti lavori saranno eseguiti da noi. Per l'estate 1981 cerchiamo operai specializzati disposti a collaborare in cambio di vitto e alloggio.

*

Il soggiorno al Salecina sarà fin d'ora migliorato, specialmente per ciò che riguarda le manifestazioni culturali:

Un gruppo di ospiti milanesi ha già proposto e in parte realizzato tutta una serie di innovazioni.

Il dormitorio sotto il tetto può già essere utilizzato (temporaneamente) quale locale per discussioni di gruppo.

Il materiale tecnico sarà migliorato. La Fondazione ha acquistato un impianti video, che potrà essere messo a disposizione anche delle scuole di Bregaglia, pagando un modesto affitto.

*

Il 4 luglio la nostra presidente della Fondazione Amalie Pinkus-De Sassi ha festeggiato il suo compleanno. Chi conosce Amalie stenta a credere che sia il settantesimo. Tanti auguri!

La famiglia di Amalie proviene da un paese di montagna ticinese. Da decenni Amalie e strettamente legata al movimento operaio e oggi è intensamente impegnata nel movimento della donna. Da che c'è la Fondazione Amalie è la nostra presidente. Con il suo modo di fare modesto e gentile riesce sempre a smussare discussioni arroventare e a placare gli animi, anche di suo marito Theo. Ci auguriamo che Amalie resti in buona salute e che possa continuare le sue attività. Il gruppo "Salecina"

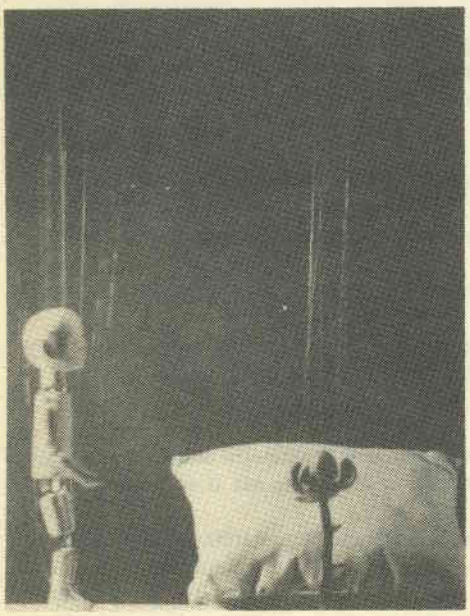
Bergell

In der zweiten Hälfte August wird in der Ciäsa Granda eine Ausstellung von Piero Del Bondio zu sehen sein. Piero Del Bondio wurde 1947 in Borgonovo geboren; heute lebt er in der Provence. Seine Ausbildung holte er sich an der Kunstgewerbeschule in Luzern. Er arbeitet als Bildhauer und Kunstmaler. Der junge Bergeller Künstler ist ein Sucher; dieser Weg des Suchens führte ihn durch sehr leidvolle Erfahrungen.

Vor einigen Jahren führte Piero Del Bondio im Bergell mit seinen Marionetten "Der kleine Prinz" von Saint-Exupéry und "Das Rotkäppchen" auf. Die Marionetten, oder besser die Skulpturen waren aus Holz und stammen aus der Zeit, als Del Bondio sich mit der "Bewegung im Raum" befasste.

Unter den Ausstellungen Piero Del Bondios sei an jene von 1967 in Stampa erinnert. 1969 zeigte er seine Werke in Paris und von dort aus in Luzern und Nizza. Diesen Sommer arbeitet er in Monte-Rotondo in der Toscana.

Anlässlich eines Interviews beim Tessiner Radio erläuterte Piero Del Bondio seine Arbeiten unter anderem wie folgt: "Ich versuche wohl eher, meinen Träumen eine plastische Form zu geben. Ich habe eine Skulptur gemacht, und zwar aus weissem Marmor, mit weichen Formen, eingeschlossen in einem Würfel aus Kalkstein mit drei Oeffnungen: zwei davon seitlich, um einen Blick durch den Marmor zu gewähren, und eine auf der Oberfläche, um ihm eine Lichtquelle zu geben, die Zärtlichkeit des Sonnenlichts, wenn die Sonne glänzt ..."



P. Del Bondio:
Holzfiguren aus dem Kleinen Prinz

Bessere Bedingungen für Seminare

Nicht nur Kopfseminare

> Erfahrung ist für mich die höchste autorität. Der prüfstein für gültigkeit ist meine eigene erfahrung. Keine idee eines andern und keine meiner eigenen ideen ist so massgeblich wie meine erfahrung. Ich muss immer wieder zur erfahrung zurückkehren, um der wahrheit, wie sie sich mir als prozess des werdens darstellt, ein stück näher zu kommen. carl r. rogers

Wissen heisst für mich erfahren, erleben!

Lernen hat mit dem ganzen körper etwas zu tun. Leider hat man uns gelernt, fast ausschliesslich mit dem kopf zu lernen. Der rest des körpers ist bei den meisten lernprozessen ausgeschlossen. Die folge davon ist, dass unser körper und damit das ganze gefühlsleben verkümmert ist. Wir müssen wieder lernen zu lernen und lernen zu leben.

Kein noch so grosser denker und philosoph nimmt uns das ab. Wer nicht sich selber wahrnehmen kann, spürt auch nichts von der umwelt und der natur, in der er lebt.

Meine erfahrung hier in Salecina ist, dass die meisten seminare nur über den kopf ablaufen. Ich bedaure das. Wir entziehen uns so einer erfahrung, die uns draussen im politischen leben sehr nützen könnte.

Ich denke, dass es nötig ist, die zukünftigen seminare genauer zu deklarieren. Ist es erfahrungsaustausch? Wollen wir wissensvermittlung (vorlesungen, vorträge)? Möchten wir durch erfahrung etwas lernen (rollenspiele, interaktionsspiele)? Jeder kursteilnehmer sollte genau wissen, was ihn erwartet. Ich bin der meinung, dass der erfolg eines seminars mehr vom wie als vom was abhängt.

Mehr platz für seminarbetrieb

Der Stiftungsrat hat an seiner letzten sitzung beschlossen, die technischen voraussetzungen dafür zu schaffen. Wir werden mehr möglichkeiten haben, seminare zu gestalten. Ab frühjahr 1982 werden uns dann auch mehrere neue seminarräume zur verfügung stehen. Die kleineren schlafräume helfen mit, das gelernte und erlebte besser verarbeiten zu können. Wer das bedürfnis hat, wird die möglichkeit haben, sich in das "stille kämmerlein" zurückziehen.

Land und bevölkerung miteinbeziehen

Ein weiterer aspekt der seminare sollte dem kursteilnehmer bewusst machen, dass Salecina keine insel ist irgendwo auf dieser welt, sondern sich in einer ganz bestimmten umgebung befindet, von der sie sich weder abgrenzen kann noch soll. Landschaft und bevölkerung sollen konkreten eingang finden in den projekten und auseinandersetzungen, die in der stiftung stattfinden. Ein austausch der meinungen mit leuten aus der umgebung und ein bewusstes erleben der landschaft muss bei jedem seminar gewährleistet sein, damit die erlebnis-dimension, die die stiftung bieten kann, auch voll ausgeschöpft wird. Auch im sinne einer bereicherung für die bergregion oder randregion, in der sich die stiftung befindet. möglichkeiten dafür sind vorhanden und können im grösseren oder bescheideneren masse, je nach seminar, mit den hüttenwarten gestaltet werden.

Für das hüttenwartteam peter

Video in Salecina

Video entstand aus der Fernsehtechnik und ist eigentlich ähnlich dem Film, bietet aber einige wichtige Vorteile, auch in finanzieller Hinsicht. So entstanden in vielen Städten Europas "Medienzentren", die ihre Videogeräte zur Verfügung stellen. Video wurde so auch zu einem Sprachrohr für kleine Randgruppen und Minderheiten. Somit entstanden auch viele Videobänder, die an verschiedenen Seminarien in Salecina gut eingesetzt werden könnten.

Damit die Geräte nun nicht immer von Zürich nach Maloja transportiert werden müssen, entschloss sich der Stiftungsrat, als weitere Dienstleistung für den Seminarbetrieb eine Videoanlage anzuschaffen. Gleichzeitig kann die Anlage auch von Interessierten aus dem Bergell (Schulen, Veranstaltungen) ausgeliehen werden. Die Ausrüstung besteht vorderhand aus einem Recorder und einem TV-Gerät. Damit können Videokassetten abgespielt werden, später kann die Anlage mit einer Kamera ergänzt werden.

Wir sammeln nun in Salecina Filme und TV-Beiträge, die sich mit der Region befassen (und die jederzeit in Salecina zur Verfügung stehen.)

Sobald die Anlage in Salecina steht, laden wir Interessierte aus der Umgebung zu einem kleinen "Videokurs" ein, damit auch hier einige Leute die Anlage selbstständig bedienen können.

Seminarteilnehmer, die eigene Videobänder mitnehmen möchten, diese aber auf einem andern System haben, können die Bänder auf der Hinfahrt im Videoladen Zürich (Tellstrasse 21, 8004 Zürich, Tel. 01 241 77 90) auf VHS umkopieren lassen.

Non soltanto seminari intellettuali

> Esperienza è per me la più forte autorità. La pietra di paragone per la validità è la mia stessa esperienza. Nessuna idea di altri e nessuna delle mie idee è così importante come la mia esperienza. Debbo sempre ritornare all'esperienza per potermi avvicinare alla verità come mi si presenta quale processo del divenire.
>
> carl r. rogers

Sapere significa per me fare esperienza

Imparare ha a che fare con tutto il corpo. Purtroppo ci si ha insegnato ad imparare quasi esclusivamente con la testa. Il resto del corpo è escluso dalla maggior parte dei processi dell'imparare. La conseguenza di ciò è che il nostro corpo e con lui tutta la vita sentimentale si sono andati spegnendo. Dobbiamo di nuovo imparare imparare e imparare a vivere.

Nessun pensatore o filosofo, per grande che sia, ci toglierà questo dovere. Chi non riesce a percepire se stesso non riuscirà neanche a percepire l'ambiente e la natura nei quali vive.

La mia esperienza qui al Salecina è che la maggior parte dei seminari si sviluppa solo attraverso la testa e questo mi dispiace. Ci priviamo così di un'esperienza la quale ci potrebbe essere molto utile nella vita politica.

Penso che sia necessario una migliore dichiarazione dei futuri seminari. Per esempio: E uno scambio di esperienze?, vogliamo semplicemente trasmettere sapere (conferenze/lezioni)? Vogliamo imparare qualcosa tramite esperienze? Ogni partecipante dovrebbe essere informato su ciò che lo attende. Penso tra l'altro che il successo di un seminario dipenda di più dal COME che dal COSA.

Più posto per i seminari

Il consiglio di fondazione ha deciso di migliorare le infrastrutture tecniche per seminari. Avremo così più possibilità per organizzarne. A partire dalla primavera 1982 avremo a disposizione diversi locali per questo scopo. Le stanze più piccole collaborano al mantenimento di ciò che si ha imparato e vissuto. Chi ne avrà bisogno potrà dunque ritirarsi nella "stanzetta".

Coinvolgere i dintorni e gli abitanti

Un altro aspetto dei seminari dovrebbe rendere coscente ai partecipanti che Salecina non è un'isola in qualche posto di questo mondo ma si trova in una regione ben precisa dalla quale la fondazione non si può e non si deve delimitare. Zona e abitanti devono avere concreto accesso ai progetti e alle discussioni che partono dalla fondazione. Uno scambio di idee con la gente e un cosciente rapporto con la regione devono essere garantiti da ogni seminario se si vogliono sfruttare le possibilità di "imparare" che la fondazione offre.

Anche nel senso di un arrichimento per la regione di montagna e regione emarginata nella quale al fondazione si trova. Le possibilità esistono e possono essere organizzate con varia intensità, a seconda del seminario, in collaborazione con i capi casa. Spero che molti partecipanti ai seminari facciano uso di questa possibilità.

Per i capi-casa Peter

Impianto video al Salecina

Video proviene dalla tecnica televisiva ed è simile al film. Offre però alcuni grossi vantaggi - anche dal punto di vista finanziario. Così si sono creati in diverse città d'europa "Centri-media", i quali mettono a disposizione i loro impianti video. Video è così diventato anche un mezzo di comunicazione per minoranze e gruppi emarginati. Si sono così creati anche molti video-nastri i quali potrebbero essere utilizzati anche al Salecina in occasione di seminari.

Onde evitare che ogni volta si debba trasportare l'impianto da Zurigo in Bregaglia, il consiglio di fondazione ha deciso di acquistare un impianto video quale miglioramento dei seminari. L'impianto potrà inoltre essere usato (tramite una piccola tassa d'affitto) da interessati in Bregaglia (Scuole, manifestazioni ecc.)

Per ora si acquisteranno un registratore e l'apparecchio TV. Con ciò, si potranno riascoltare a rivedere video-nastri già registrati. Più tardi l'impianto potrà essere completato con una camera.

Al Salecina saranno dunque raccolti Films e contributi-TV i quali interessano la regione. Questo materiale sarà naturalmente sempre a disposizione.

Non appena l'impianto video sarà al Salecina, saranno invitati gli interessati della regione per un piccolo "corso video" permettendo così che alcune persone della regione sappiano maneggiare l'impianto.

Partecipanti a seminari i quali vogliano portare con sè le loro cassette possono, se fossero su VHS il materiale presso il: Videoladen Zürich, Tellstr. 21, 8004 Zurigo, Tel. 01 / 241 77 90.

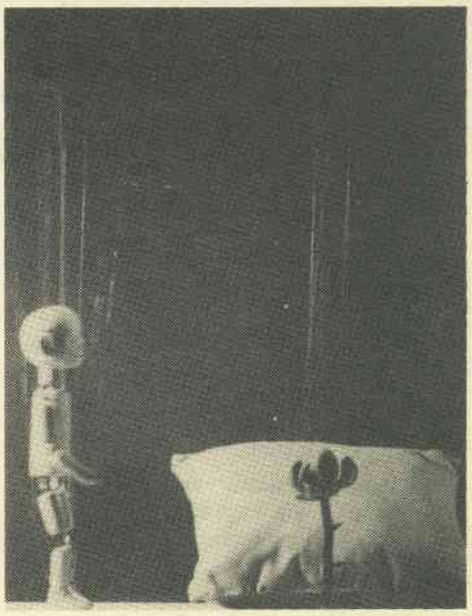
Bregaglia

Nella seconda metà del mese di agosto alla Ciäsa Granda espone Piero Del Bondio. Nato a Borgonovo nel 1947, Piero Del Bondio vive in Francia, nella Provenza. Ha frequentato la scuola d'arte e mestieri di Lucerna ed è attivo quale scultore e pittore. Il giovane artista bregagliotto dedica tutto il suo tempo a ricerche che l'hanno portato attraverso le esperienze più disparate.

Qualche anno fa ha presentato in valle un teatrino di marionette, il - Piccolo Principe - di Saint-Exupéry e - Cappuccetto Rosso -. Le marionette, o meglio le sculture, dei personaggi del - Piccolo Principe -, tutte in legno, segnavano un momento nel quale Piero Del Bondio si occupava di "movimento nello spazio".

Fra le mostre di Piero Del Bondio ricordiamo la collettiva nel 1967 a Stampa. Nel 1969 ha esposto a Parigi indi a Lucerna e a Nizza. Quest'estate ha lavorato a Monte-Rotondo, in Toscana.

In un' intervista rilasciata alla Radio della Svizzera Italiana, Piero Del Bondio parlando del suo lavoro diceva fra altro: "Cerco piuttosto di dare forma plastica ai sogni che faccio. Ho fatto una scultura, cio è un marmo bianco, con forme tenere, rinchiuse in un cubo, di pietra calcare, con tre aperture: due delle quali laterali, per intravedere il marmo e una sulla superficie, per dare gli una fonte di luce, una carezza di luce solare, se il sole splende ..."



P. Del Bondio:
Figure in legno dal Piccolo principe

Echo

Ich sitze also daheim und lese im letzten "Salecina" Marghe's Beitrag. Gut - denke ich mir und hoffe mit ihr, dass diese Diskussion offen weitergeführt wird. "Salecina" also doch als "Bindeglied" und "Informationskanal zwischen Haus und Gästen" ("Salecina" Nr. 4 und 5) ?

Aber noch bevor ich den Gedanken hoffnungsvoll beende, fallen mir zwei Ereignisse ein, deren Darstellung in "Salecina" mich bis heute enttäuschen:

Das eine ist Alfredo's "Verabschiedung". Vier Zeilen für vier Jahre Salecina ("Salecina Nr. 4"). Drei nichtssagende Sätze über einen Menschen, einen Zeitraum und einen Vorgang, mit dem weit mehr verbunden ist - positive Erlebnisse und harte Konflikte - als dieser distanzierte "Nachruf" glauben machen will.

Das andere Ereignis ist die Diskussion um das Bauvorhaben und die Rolle des Stiftungsrates hierbei. Mit Ausnahme von Rüdigers Brief in Nr. 5, der in Ansätzen den Prozess und die Konflikte der Diskussionen beschreibt, lese ich nur von Ergebnissen und Entscheidungen, ohne dass die Intentionen und Argumente der einzelnen Ratsmitglieder denen der Hüttenwarte und der Bloch-Gruppe offen gegenübergestellt werden.

Die Idee Salecinas, das heisst für mich auch eine "offene, vom Willen zur Selbstverwaltung geprägte Atmosphäre" schaffen ("Salecina" Nr. 4). Und "offen" heisst, dass der "Informationskanal" auch dann nicht verstopft, wenn es um Menschen, eigenwillige Personalpolitik und unbequeme Auseinandersetzungen geht.

Johannes Pausch, Frankfurt

Kurze Antwort:
Die Trennungsgeschichte zwischen Alfredo und Stiftung war lang, für beide Seiten schmerzhaft und erst noch widersprüchlich. Unserer Meinung nachsprachen bedeutend mehr Gründe gegen eine ausführliche Schilderung dieser Geschichte als dafür. - Ueber die Bau-Diskussion ssion haben wir berichtet, soweit das im beschränkten Rahmen unseres Infos möglich war. Dabei sind auch die Ueberlegungen der Bloch-Gruppe dargelegt worden. Die ganze Baudiskussion war (wie alle Stiftungsratssitzungen) offen. Es haben sich denn auch zahlreiche Gäste daran beteiligt.

Das Konzept der Selbstverwaltung finden wir sehr gut. Wie kann aber bei den so lieblos gestalteten Räumen erwartet werden, dass die Gäste diese alten Möbel mit viel Sorgfalt pflegen? ... Die lieblose Atmosphäre lässt sich auch in der unmittelbaren Umgebung feststellen.

7 Teilnehmer des Sozialarbeiter-Seminars

«Nie schlechte Erfahrungen mit Frauen»

70 Jahre Amalie Pinkus

Das Linksmagazin "tell" hat im Juli auf sieben Seiten Auszüge aus einem ausführlichen Gespräch publiziert, das Urs Rauber und Beatrice Leuthold mit Amalie Pinkus führten. Aus diesem Geburtstags-Interview stammt folgende Kostprobe. Die "tell"-Nummer 20 kann gegen 2.50 in Briefmarken bestellt werden bei tell, Baslerstr. 106, 8048 Zürich.

Urs: Ich möchte auf das Problem Privatleben - politische Arbeit zurückkommen. Hast Du als Mutter, Berufs- und Hausfrau einerseits und als politisch aktive Genossin andererseits nie Konflikte gehabt? In der Familie, im Verhältnis zur starken Persönlichkeit Theos, oder zu den Kindern?

Amalie: Unser Verhältnis zu den Kindern war gut, obwohl wir eigentlich zuwenig Zeit hatten.

Ich war immer schon aktiv wie Theo. Nur wurde ich dann durch die berufliche Arbeit und die Hausarbeit mehr eingeschränkt als er. Ich habe immer nur sogenannte Kleinarbeit gemacht, die man nicht gesehen hat - auch in den Organisationen. Ich war eigentlich nie "wichtig", was ich gemacht habe, war nicht überwältigend, hervorragend.

Ich habe mich aber nie von Theo an die Wand gedrückt gefühlt, obwohl er natürlich bildungsmässig einen Vorsprung hatte. Aber während der Mutterschaft habe ich erst erfahren, wie schwer das Los der Frauen ist. Obwohl ich das schon immer gewusst habe, konnte ich es nun selber "auskosten", die Rolle, die man der Frau in der Gesellschaft auferlegt: dass der Mann verdienen muss und die Frau nur Nebenverdienst hat und ähnlich.

Unsere Beziehung hat sich unter dem Einfluss der neuen Frauenbewegung nicht wesentlich verändert. Ich selbst habe mich höchstens verändert. Ich habe mehr Selbstbewusstsein und mehr Selbstvertrauen gewonnen durch die Frauenbewegung. Diese neue Arbeit macht mir Spass, ich finde die Frauen gut, habe sie schon immer gut gefunden.

Ich möchte nicht sagen, dass Theo unfehlbar gewesen ist in diesem Punkt. Aber er hat schon als junger Mann immer abgewaschen, Betten gemacht - er hat das von seiner emanzipierten Mutter, die Schauspielerin gewesen war, gelernt. Das hat mein Vater übrigens auch schon gemacht. Das hat mir nicht speziell imponiert. Da meine Mutter zuhause gearbeitet hat, hat mein Vater gekocht, die Betten gemacht, Geschirr gewaschen, für den Laden eingekauft usw. Das war auch mit Theo so.

Urs: Kannst Du noch ein bisschen Deine Arbeit in der Frauenbefreiungs-Bewegung (FBB) schildern: Wie kamst Du dazu, was hast Du dort gemacht, wie schätzt Du diese Arbeit ein?

Amalie: Ich muss sagen, dass die Frauenbewegung mir grossen Spass macht. Es ist eine Arbeit, die ich nach langer Zeit wieder richtig gerne mache. Die Vorzüge liegen meiner Meinung nach darin, dass sie auf Freiwilligkeit beruht, dass die Arbeit nicht straff organisiert ist, dass auch gewöhnliche und einfache Frauen zum Zuge kommen. Frauen, die oft naiv und unpolitisch sind, wissen in kurzer Zeit Bescheid. Ich glaube, dass die Bewegung in die Tiefe und gleichzeitig in die Breite geht.

Beatrice: Was ich aus allem heraushöre, ist Deine Begeisterung für die Frauen. Was mich wunder nimmt, deine Beziehung zu Frauen, die Solidarität, die Du erfahren hast?

Amalie: Ich habe nie schlechte Erfahrungen mit Frauen gemacht. Dass Frauen mich schlecht behandelt hätten. Die Diskriminierung kam immer von den Männern her. Nur hab ich es früher nicht so gemerkt. Daheim hab ich es überhaupt nicht so gemerkt. Da war meine Mutter und Esther und mein Bruder. Die Frauen haben dominiert, hat mich immer gedünkt. Der Bruder war lange Zeit der "arm Siech". Später war es umgekehrt. Vier Pinküsser hab ich mir angeschafft, da hab ich mich schön wehren müssen.

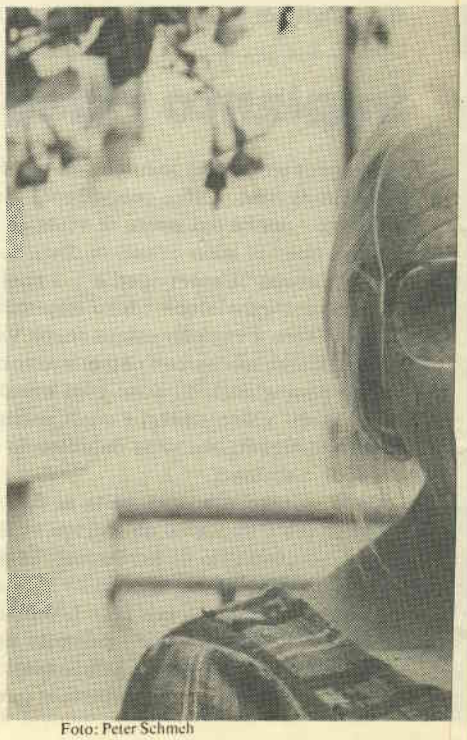


Foto: Peter Schmeh

«Con le donne non ha mai avuto brutte esperienze»

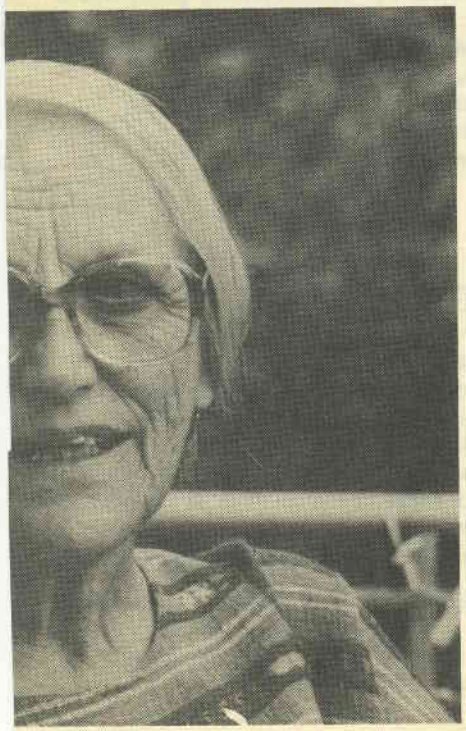
70 anni di Amalie Pinkus

La rivista di sinistra "tell" in luglio ha pubblicato su 7 pagine estratti di un lungo discorso tra Urs Rauber e Beatrice Leuthold con Amalie Pinkus. Da questa intervista-anniversario provengono gli stralci che seguono. La rivista "tell" No. 20 può essere richiesta tramite Fr. 2.50 in francobolli a: tell, Baslerstr. 106, 8048 Zurigo.

Urs: Vorrei tornare sull'argomento - vita privata e lavoro politico. Quale madre, donna inserita nel mondo del lavoro e donna di casa da una parte e compagna ingaggiata politicamente dall'altra, non hai avuto dei conflitti? Nella famiglia, di fronte alla forte personalità di Theo, con i bambini?

Amalie: Con i figli il nostro rapporto era buono, nonostante avessimo troppo poco tempo.

Sono sempre stata attiva come Theo; per via dell'attività professionale e quale donna di casa mi sono però trovata entro limiti più ristretti. Ho sempre svolto per modo di dire piccoli lavori, lavori che non si vedono, anche nelle organizzazioni. Non sono mai stata veramente "importante". Tutto ciò che ho fatto non era "straordinario". Non mi sono però mai sentita messa al muro da Theo, anche se lui culturalmente avesse tutt'altra statura. Solo nel periodo della maternità ha pututo capire qual'è la difficile sorte delle donne. Nonostante lo avessi sempre saputo, solo ora potevo "afferrare" il ruolo della donna nella società: il marito deve guadagnare e la donna deve accontentarsi di piccoli guadagni accessori e cose del genere. Le nostre relazioni non sono cambiate tanto anche in seguito al nuovo movimento delle donne. Sono io che ho cambiato molto: con il movimente delle donne ho acquistato più coscenza e fiducia in me stessa. Questo mio lavoro mi diverte, trovo che le donne siano in gamba, del resto le ho sempre trovate così.



Non vorrei dire a questo proposito che Theo sia sempre stato infallibile. Lui però, già da giovane lavava i piatti, rifaceva i letti, tutte cose che aveva imparato da sua madre, una donna emancipata, che era stata attrice. D'altronde anche mio padre era così, senza che ciò mi facesse grande effetto. Dato che mia madre lavorava in casa, il padre cucinava, rifaceva i letti, lavava le stoviglie, ordinava le merci per il negozio ecc. Anche con Theo era così.

Urs: Potresti ancor a illustrare un poco il tuo lavoro in seno al movimento di liberazione per la donna? Come ci sei arrivata, quale era la tua attività, come giudichi il tuo lavoro?

Amalie: Devo dire che il movimento mi da molta soddisfazione. Dopo tanto tempo è un lavoro che sinceramente mi piace ancora fare. I vantaggi che secondo me risiedono nel fatto che il lavoro non è organizzato in modo rigido, è un lavoro volontario, per cui tutte le donne possono partecipare. Per esempio donne ingenue e non politicizzate in poco tempo ci si trovano. Credo che il movimento sia allo stesso tempo ampio e che vada in profondità.

Beatrice: Da quanto posso desumere, il tuo entusiasmo è per le donne. Mi incuriosice la tua relazione con le donne e la solidarietà che na hai avuto.

Amalie: Con le donne non ha mai avuto brutte esperienze, le donne non mi hanno mai trattata male. La discriminazione è sempre stata dalla parte degli uominini, anche se prima non me ne ero accorta. A casa poi niente di tutto questo, con mia madre, Esther e mio fratello. Mi sembra che qui abbiano dominato le donne. Per lungo tempo il fratello fu il "povero diavolo", più tardi accadde il contrario: mi sono trovata con quattro "Pinkus" e allora non ho potuto fare altro che difendermi, eccome!

Eco

Sono a casa e leggo il contributo di Marghe nell'ultimo "Salecina". Bene - mi dico e spero con lei che queste discussioni aperte proseguano: "Salecina" quale anello di congiunzione e canale d'informazione tra casa e ospiti ? ("Salecina " Nr. 4 e 5)

Ma prima ancora di concludere questo pensiero pieno di speranza, mi vengono in mente due fatti riportati nel "Salecina" in modo per me deludente:

Il primo è il "commiato" di Alfredo: quattro righe per quattro anni di Salecina ("Salecina Nr. 4). Tre frasi insignificanti su una persona e su un periodo al quale è legato molto di più - vicende positive e duri conflitti - di ciò che questa "necrologia" vuol far credere.

L'altro fatto è quello legato alle discussione merito la riattazione della stalla e il ruolo del consiglio di fondazione a questo proposito. Ad eccezione della lettera di Rüdiger nel Nr. 5, il quale accenna al processo ed ai conflitti della discussione, leggo soltanto risultati e decisioni. Non vengono invece riportate apertamente le intenzioni e gli argomenti dei singoli consiglieri, dei capi casa e del gruppo Bloch.

L'idea Salecina significa per me anche creare un "atmosfera aperta basata sulla volontà dell'autogestione" (Nr. 4). E "aperto" significa che il "canale di informazione" deve esistere anche quando si tratta di persone, di politica personale ostinata e di confliti scomodi.

Johannes Pausch, Francoforte

rispondo corto:
La storia della divisione tra Alfredo e la Fondazione è stata lunga, penosa per tutte due le parti e anche contradditoria. A nostro avviso i motivi contro un'ampia spiegazione di questa storia erano assai di più di quelli pro.

Sull'andamento in merito alla discussione sulla riattazione, abbiamo informato nei limiti concessici dalla struttura del nostro bollettino. In questa circostanza abbiamo presentato anche le proposte del gruppo Bloch. Le discussioni inerenti la riattazione, come tutte le sedute del consiglio di Fondazione, erano aperte. Difatti vi hanno preso parte diversi ospiti.

★

Il concetto dell'autogestione lo troviamo molto buono. Come si può pretendere però che in locali arredati senza cura, gli ospiti possano prestare attenzione al mobilio? ... L'atmosfera poco accogliente della casa traspare anche nelle immediate vicinanze.

7 partecipanti del seminario degli assistenti sociali

Veranstaltungen

■ 16.-23. August: Wanderwoche I
■ 23.-30. August: Wanderwoche II
■ 30. August-7. September: Internes Lehrerseminar
■ 7.-14. September: Bloch-Seminar III (siehe Hinweis im letzten "Salecina")
■ 20.-28. September: Internes Seminar einer Arbeitsgruppe des Sozialistischen Büros über Situation und Perspektiven des Sozialistischen Büros.
■ 4.-11. Oktober: Alternativen im Berggebiet (siehe Hinweis nebenan)
■ 11.-18. Oktober: Frauen und Politik (siehe Hinweis nebenan)
■ 18.-26. Oktober: Gesundheitspolitische Strategien der Arbeitsgemeinschaft der Frauen in der Gewerkschaft (internes Seminar des Sozialistischen Büros)
■ 26. Oktober-1. November: Gewalt und Widerstand (siehe Hinweis im letzten "Salecina")
■ 2.-8. November: Die Grünen und die Roten (nähere Informationen zu diesem Seminar bitte in Salecina verlangen)
■ 7.-15. November: Internes politisches Seminar von Mailändern
■ 15.-23. November: Putz- und Planungswoche. Schwergewicht dieser Aktion ist das Wochenende vom 15./16. November. Ausser dem gründlichen Reinigen und Renovieren des Hauses wollen wir über Salecina diskutieren, philosophieren und phantasieren. Alle, auch Stiftungsräte, sind dazu herzlich eingeladen. Kost und Logis sind in dieser Zeit frei. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 pro Tag beschränkt.

1981

■ 28. Februar-3. März: Oekonomie und Oekologie des Skisportes
■ 7.-14. Juni: Sozialarbeiter-Seminar II Wer sich an der Vorbereitung beteiligen möchte, wendet sich an Claudia Sieber, Ruhbergstr. 5, 9000 St. Gallen (schweiz) oder an Johanna Gottschalk-Scheibenpflug, Friedrichstr. 25, 6000 Frankfurt (BRD).
■ 14.-26. Juni: Erwachsenenbildungs-Seminar II (Kontaktadressen im nächsten "Salecina")

Wir suchen folgende Gegenstände: Projektionsleinwand, Diaprojektor (mit Normal-magazin), Schreibmaschine für die Erstellung von reprofähigen Vorlagen.
Bitte meldet Euch bei der Stiftung, wenn Ihr solche Geräte zu Hause stehen habt und sie nicht mehr braucht. Vielen Dank!

Für diesen Herbst lädt die Stiftung Salecina zu folgenden zwei Seminaren ein:

Alternativen im Berggebiet

4. - 11. Oktober 1980

Dieses Seminar ist gedacht für Leute, die
- bereits alternative Projekte im Berggebiet durchführen und/oder in der Praxis alternative Wege einzuschlagen versuchen,
- sich theoretisch mit Berggebietsproblemen und deren Alternativen befassen,
- sich allgemein für das Berggebiet interessieren.

Wir kommen zusammen, um
- uns zu informieren,
- Erfahrungen auszutauschen,
- Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu suchen,
- gemeinsam Aktionen zu Alternativen im Berggebiet vorzubereiten,
- uns Spielraum zu schaffen für neue Ideen, Träumereien und Utopien,
- uns und die Umgebung kennenzulernen.

Wir bitten alle Interessenten, uns vier Wochen im voraus ev. vorhandene kurze Beschreibungen ihrer Projekte zuzusenden, damit die Teilnehmer sich bereits auf das Seminar vorbereiten können.

Frauen suchen neue Formen in der Politik

11. - 18. Oktober 1980

Dieses Seminar ist gedacht für Frauen, die
- mit den gegebenen politischen Strukturen nicht zufrieden sind,
- noch keinen Weg gefunden haben, sich politisch zu betätigen,
- bereits alternative Wege in ihrer politischen Betätigung eingeschlagen haben,
- gerne mit anderen Frauen zusammen sind.

Wir wollen
- miteinander reden,
- uns informieren,
- uns erleben (mit Musik, Farben, Kochen usw.),
- gemeinsame Aktionen vorbereiten,
- wandern und die Umgebung kennenlernen.

Diejenigen Frauen, die politisch/feministisch organisiert sind, bitten wir um eine schriftliche Darstellung (maximal zwei Seiten) ihrer Organisation und ihrer Tätigkeiten drei Wochen im voraus.

So meldet man sich an

Für beide Seminare gilt das gleiche Anmeldeverfahren:
- Anfragen an die Stiftung Salecina (Tel. 082 / 4 32 39 oder Postfach 10 CH-7516 Maloja) wegen freien Plätzen und sonstigen Informationen. Dabei ev. Ideen und Wünsche für das Seminar mitteilen.
- Definitive Anmeldung durch ein Formular, welches Dir von der Stiftung zugeschickt wird.
- Kosten: Fr. 150.-- für die ganze Woche alles inbegriffen (pro Tag Fr. 20.--, Seminargebühr Fr. 30.--), Ermässigung bei Bedarf.
- Mitnehmen: Schlafsack und warme Kleidung, aber keine Haustiere
- Kinder sind willkommen.

Seminarberichte

Der Umfang von "Salecina" erlaubt es nicht, Seminarberichte zu veröffentlichen. Oft aber erhalten wir ausführliche Protokolle und Zusammenfassungen von Seminarteilnehmern.

Wir möchten diese interessierten Gästen nicht vorenthalten. So sammeln wir diese Zusammenfassungen von Teilnehmern, wie auch entsprechende Hinweise und Artikel in Zeitungen und Zeitschriften in der Studienbibliothek, geordnet nach den einzelnen Seminarien.

Wer selber Kritiken, Zusammenfassungen geschrieben hat, oder irgendwo veröffentlicht findet, wird aufgefordert, eine Kopie an die Studienbibliothek zu schicken.

Andererseits können auch an Seminarien Interessierte bei der Studienbibliothek Kopien der vorhandenen Berichte anfordern.

Adresse: Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung
Wildbachstr 48, 8008 Zürich
Telefon: 01 55 44 36

Per quest'autunno, la Fondazione invita ai seguenti due seminari:

Alternative nelle regione di montagna

4 - 11 ottobre 1980

Questo seminario è pensato per gente che:
- Si cimenta già in progetti alternativi in montagna e/o che cercano di indirizzarsi su strade alternative.
- Si interessa in teoria ai problemi delle regioni di montagna ed alle alternative possibili.
- Si interessa in generale alle regioni di montagna.

Ci troviamo per:
- informarci
- scambiarci le nostre esperienze
- cercare delle possibilità di collaborare
- preparare azioni collettive in favore di alternative nelle zone di montagna
- crearci lo spazio per nuove idee, sogni ed utopie
- conoscerci e conoscere i dintorni.

Preghiamo tutti gli interessati di volerci inviare 4 settimane prima dell'inizio del seminario, eventuali descrizioni dei loro progetti. I partecipanti potranno così prepararsi in anteprima.

Donne cercano nuove forme in politica

11 - 18 ottobre 1980

Questo seminario vuole essere per donne che:
- non si identificano nelle strutture politiche esistenti
- non hanno ancora trovata una strada per impegnarsi politicamente
- sono già su strade alternative nel loro impegno politico
- si trovano bene in compagnia di altre donne.

Vogliamo:
- parlare e stare assieme
- informarci
- viverci (con musica, colori, cucinando ecc.)
- preparare delle azioni collettive
- fare delle gite e conoscere i dintorni.

Preghiamo quelle donne che sono già organizzsate (politicamente e in gruppi femministi) di volerci inviare una presentazione scritta (massimo 2 pagine) della loro organizzazione, 3 settimane prima dell'inizio del seminario.

Per i due seminari d'ottobre, il procedimento per annunciarsi è lo stesso:
- Informarsi presso la Fondazione Salecina (Tel 082 / 4 32 39 o casella postale 10 CH-7516-Maloggia) in merito ai posti-letto ed altro. Communicare eventuali idee e desideri per il seminario.
- L'iscrizione definitiva avverrà tramite un formulario che ti sarà inviato dalla Fondazione.
- Costi: Fr. 150.-- per tutta la settimana tutto compreso (Fr.20.-- al giorno e tassa-seminario di Fr.30.--) Se necessario si faranno delle riduzioni.
- Portarsi dietro: sacco a pelo e abbigliamento caldo però nessune bestiole (tipo gatti, cani ecc.)
- Bambini sono i benvenuti.

Rapporti sui seminari

Lo spazio del "Salecina" non ci permette di pubblicare rapporti sui seminari. Spesso però riceviamo protocolli e riassunti da partecipanti ai seminari.

A ospiti interessati vorremmo dare la possibilità di consultare questo materiale. Raccogliamo questi riassunti e pubblicazioni sul tema presso la Studienbibliothek, ordinati secondo i singoli seminari.

Chi avesse scritto o trovato critiche o articoli sul tema, è pregato di inviarne una copia alla Studienbibliothek. Il materiale raccolto sarà a disposizione anche per i futuri seminari.

Indirizzo: Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Wildbachstr. 48, CH-8008 Zurigo, Tel. 55 44 36.

Manifestazioni

- 16-23 agosto: I settimana di gite in montagna
- 23-30 agosto: II settimana di gite in montagna
- 30 agosto-7 settembre: seminario degli insegnanti (interno)
- 7-14 settembre: III seminario Bloch (vedi "Salecina" No. 6)
- 20-28 settembre: seminario interno del gruppo di lavori "Sozialistisches Büro". Discussione su: situazione e perspettive del "Sozialistisches Büro".
- 4-11 ottobre: alternative nelle regioni di montagna (vedi presentazione in questo numero).
- 11-18 ottobre: donne e politica (vedi presentazione in questo numero)
- 18-26 ottobre: seminario interno. Strategia sulla politica sanitaria del gruppo di lavoro donne nel sindacato (Sozialistisches Büro).
- 26 ottobre-1 novembre: violenza e resistenza (vedi "Salecina" No. 6)
- 2-8 novembre: i verdi e i rossi (richiedere ulteriori informazioni presso la Fondazione).
- 7-15 novembre: seminario politico italiano (interno)

15-23 novembre: settimana di pulizie e pianificazione. Il punto forte di questa azione sarà il fine-settimana dove. Oltre alla pulizia generale della casa, vogliamo discutere, filosofare e fantasticare su Salecina. Tutti (anche consiglieri di fondazione) sono invitati. In questo tempo vitto e alloggio saranno gratuiti. Potranno prender parte a questa azione un massimo di 15 persone al giorno.

1981

28 febbraio-3 marzo: Seminario "Economia ed ecologia dello sport-sci"

- 7-14 giugno: Avrà luogo al Salecina un secondo seminario degli assistenti sociali. Chi vuole collaborare alla preparazione si rivolga a Claudia Sieber, Ruhbergstr. 5, 9000 St. Gallo (Svizzera) o Johanna Gottschalk-Scheibenpflug, Friedrichstr. 25, 6000 Francoforte (Germania).
- 14-26 giugno: seminario sulla formazione degli adulti (indirizzi di contatto, nel prossimo numero)

Cerchiamo ancora i seguenti oggetti: Tela da proiezione, proiettore per diapositive (cassette normali), macchina da scrivere per battere fogli da riprodurre (matrizze). Annunciatevi presso la Fondazione se avete di questi apparecchi che non usate.

Tanti grazie.